

A photograph of a sailboat on the open sea. The white sail is partially visible on the left, and the blue water extends to the horizon under a clear sky. The mast and rigging are visible in the foreground.

Jahresbericht
2018

Suchthilfe Aalen und Schwäbisch Gmünd

Caritas Ost-Württemberg

Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Inhalt

Vorwort	3
Die Einrichtungen Aalen und Schwäbisch Gmünd	4
Statistische Nachweise Aalen und Schwäbisch Gmünd	9
Beratung bei Problemen mit Alkohol	19
Beratung bei Problemen mit illegalen Drogen	23
Arbeitsbereich Essstörungen	25
Außenkontakte	26
Prävention	28
Kooperation Kreuzbund e. V.	29



Die Suchtberatung Aalen und Schwäbisch Gmünd sind seit Juli 2011 zertifiziert nach DIN ISO 9000:2008, seit Juli 2018 nach DIN ISO 9001:2015. Sie verpflichten sich damit zu einer kontinuierlichen Überprüfung und Verbesserung ihrer Leistungsangebote und ihrer Strukturqualität im Rahmen eines internen Qualitätsmanagementsystems. Die Angemessenheit des Qualitätsmanagementsystems wird in jährlich stattfindenden internen und externen Audits überprüft. In den Jahren 2017 und 2018 wurden die beiden Beratungsstellen im Qualitätsmanagement zu einer Organisationseinheit zusammengelegt.

Vorwort

"Alle Dinge sind miteinander verbunden."

Indianerhäuptling Seattle

"Jedes Geschöpf ist mit einem anderen verbunden, und jedes Geschöpf wird durch ein anderes getragen."

Hildegard von Bingen

Liebe Leserinnen und Leser, wir freuen uns sehr, Ihnen unseren Jahresbericht 2018 zu präsentieren. Freud und Leid haben ihren Ausgangspunkt meistens in der Beziehung zu anderen Menschen. Zu unserem engen Netz zählt die Familie in allen Facetten, zum weiteren Netz gehören Nachbarn, Bekannte, Arbeitskollegen, Vereine – zusammen bilden sie unser soziales Netz, welches uns Sicherheit und Unterstützung gibt. Abhängige Menschen haben oft nur noch wenige oder gar keine zwischenmenschliche Beziehungen. Auch die Angehörigen leben häufig isoliert. Die Sucht und ihre Auswirkungen sind zum Mittelpunkt geworden. Wenn die Menschen zu uns kommen, sind Beratungsgespräche für Angehörige ebenso entlastend wie für die Abhängigen selbst und im Austausch mit anderen in einer Gruppe können sie die zentrale Erfahrung machen: „Ich bin nicht allein“. Sie können sich gegenseitig Mut machen, den Weg aus der Abhängigkeit und ihren Verstrickungen zu gehen. Ein Plus ist zudem, dass wir mit unterschiedlichen Diensten der Caritas vernetzt sind. Mit kurzen Wegen kann den Menschen in ganz unterschiedlichen Problemlagen geholfen werden.

Das Thema „Umgang und Hilfe für Menschen mit Suchtproblemen“ tangiert alle Arbeitsbereiche unserer Dienste. Beim internen Fachtag vergangenen Jahres haben sich Mitarbeitende aus den unterschiedlichen Fachbereichen mit der Zieloffenen Suchtarbeit auseinandergesetzt. Dieser fachübergreifende Blick führte zu einer intensiveren Vernetzung und trägt dazu bei, Ratsuchende

gezielter und umfassender zu unterstützen.

Kindeswohl und Elternwohl hängen stark voneinander ab. Kinder aus suchtbelasteten Familien stellen eine Hochrisikogruppe dar, später selbst suchtkrank zu werden oder andere psychische und soziale Auffälligkeiten zu entwickeln. In 2018 fanden an beiden Stellen jeweils zwei Kindergruppen statt. Weiter konnten wir die Familienorientierung unserer Arbeit durch zwei Projekte ausbauen und somit den Blick auf die Lebenslagen und Probleme der gesamten Familie richten. NAOMI ist ein Bildungs- und Erlebnisprojekt, welches von 2016 bis 2019 von der Baden-Württemberg-Stiftung gefördert wird. Mit Ausflügen, erlebnispädagogischen Angeboten und Familientagen können suchtbelastete Familien im geschützten und begleitenden Rahmen neues Verhalten erproben und entdecken, welche Fähigkeiten sie haben und wieder mobilisiert werden können. FoRaN ist ein Projekt mit der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg. Durch dieses Angebot können die Familienmitglieder intensiver in die ambulante Rehabilitation Abhängigkeitskranker einbezogen werden. Ein Highlight in 2018 war der sehr gut besuchte Fachtag zur betrieblichen Suchtprävention für Führungskräfte und Personalverantwortliche regionaler Unternehmen am 7. November 2018 im Landratsamt Aalen. Ein Fazit der Tagung war: Frühzeitiges Reagieren ist Zeichen unternehmerischer Verantwortung, verringert langwierige Behandlungen und betriebliche Folgekosten und erspart den betroffenen Menschen viel Leid. Gemeinsam mit der PSB Diakonie und der Unterstützung durch den Landkreis wurde speziell für Betriebe ein Modulkonzept erarbeitet. Das Angebot reicht von der Prävention für Auszubildende bis hin zu Mitarbeitenden 50+.

Mindestens ebenso vielfältig wie die Ursachen einer Sucht sollten die Hilfsangebote für suchtkranke

Menschen und deren Angehörige vernetzt sein. Ein Netzwerk, das schon seit über 10 Jahren sehr gut funktioniert, ist das Netzwerk Essstörungen im Ostalbkreis (NEO). Mit dieser integrierten Versorgung können häufig stationäre Aufenthalte für Patienten mit Essstörungen vermieden oder falls nötig, schnell in stationäre Behandlung vermittelt werden.

Eine lange Tradition hat die Zusammenarbeit unserer Beratungsstellen mit der Suchtselbsthilfe, insbesondere mit dem Kreuzbund. Wir ergänzen uns dabei auf positive Weise. Es ist wichtig, dass suchtkranke und suchtgefährdete Menschen sowie ihre Angehörigen die Möglichkeit haben, beide Formen der Hilfe – die Suchtselbsthilfe und die berufliche Suchthilfe – kennenzulernen und in Anspruch nehmen zu können.

2018 war ein besonderes Jahr - 100 Jahre Caritas der Diözese Rottenburg Stuttgart. Dieses Jubiläum nutzten wir, um dankbar zurückzublicken und die Weichen für die zukünftigen Herausforderungen zu stellen.

Unsere vielfältigen Aufgaben sind nur leistbar dank der guten Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern. Wir bedanken uns herzlich bei allen, die unsere Arbeit finanziell, ehrenamtlich und ideell unterstützen, beim Landkreis, beim Land Baden-Württemberg, bei den Suchtbeauftragten Frau Martina Marquardt und Frau Prisca Hummel, bei den Kostenträgern, bei allen Spendern, bei den VertreterInnen der Suchtselbsthilfe, insbesondere dem Kreuzbund. Bei den MitarbeiterInnen der PSB Diakonie für die gute Mitarbeit in der ambulanten Rehabilitation sowie bei allen Kooperationspartnern für die gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit und bei unseren Ratsuchenden für das entgegengebrachte Vertrauen.

Monika Mayer,
Leiterin Caritas-Suchthilfe

Die Einrichtungen

Die MitarbeiterInnen der PSB Aalen



Monika Mayer
Leiterin Caritas Suchthilfe
Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Suchttherapeutin Psychodrama,
Psychotherapeutin (HP)



Sarah Haidner
Sozialpädagogin (Master of Science)
Suchttherapeutin



Isabell Walzhauer
Sozialpädagogin (Bachelor of Arts)



Gisela Erhardt
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)



Dorothea Kirchner-Leis
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
Familientherapeutin
Sozialtherapeutin / Sucht



Hedi Wunderlich
Dipl.-Sozialarbeiterin (FH),
Suchttherapeutin
Psychodrama,
Psychotherapeutin (HP)



Julia Frick
Sozialpädagogin B.A.
Sozialtherapeutin / Sucht



Anna Scheins
Psychologin (Master of Science)
Ausbildung zur Psychologischen
Psychotherapeutin (VT) seit 10/2016

Verwaltung



Luzia Eberhardt



Regina Peschel
(bis 31.01.2019)



Bianca Skoda
(seit 01.12.2018)

Mitarbeit in der ambulanten Rehabilitation

Dr. med. Franz Riedlinger
Antje Bollinger
Peter Nickl-Baur

Facharzt für Allgemeinmedizin, Psychotherapeut bis 31.12.2018
Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Sozialtherapeutin / Sucht, PSB Diakonie Aalen
Kinder- und Jugendtherapeut, Psychotherapeut (Supervision)

Teamsupervision

Beate Klink

Dipl.-Sozialarbeiterin (FH)

Check In



Mein Name ist Anna Scheins. Ich bin 27 Jahre alt, habe meinen Masterabschluss in Psychologie an der Universität Ulm gemacht. Aktuell bin ich in der Weiterbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin. Seit dem 01.04.2018 arbeite ich an der Psychosozialen Beratungs- und ambulanten Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranken der Caritas Ost-Württemberg in Aalen. Meine Tätigkeitsbereiche an der PSB umfassen die Beratung im Bereich Alkohol, Medikamente, illegale Drogen sowie Essstörungen. Im Rahmen des NEO-Programmes leite ich die Motivationsgruppe Essstörungen. In der ambulanten Rehabilitation bin ich verantwortlich für die Diagnostik und psychologischen Gespräche. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Freunden und mache Sport.

Check Out

Nach über 20 Jahren beendete Dr. med. Franz Riedlinger, Facharzt für Allgemeinmedizin und Psychotherapeut, seine Tätigkeit als unser Beratungsstellenarzt an der PSB Aalen. Wir bedanken uns ganz herzlich für seine sehr gute Unterstützung und seine hohe fachliche Kompetenz.



Mein Name ist Isabell Walzhauer, ich bin 32 Jahre alt und seit dem 01.01.2018 an der Psychosozialen Beratungs- und ambulanten Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranken der Caritas Ost-Württemberg als Sozialpädagogin tätig. Meine Tätigkeitsbereiche an der PSB Aalen umfassen die Beratung in Bereich Alkohol, Medikamente und illegalen Drogen sowie die psychosoziale Begleitung von Substituierten. Des Weiteren leite ich die Informations- und Motivationsgruppe für Männer und zusammen mit Julia Frick die Kindergruppe „Regenbogen“ für Kinder aus suchbelasteten Familien. Zudem führe ich die Außensprechstunde in Bopfingen durch. In meiner Freizeit gehe ich gerne schwimmen und unternehme häufig etwas mit Freunden und der Familie.



Mein Name ist Bianca Skoda. Ich bin 30 Jahre alt, komme ursprünglich aus dem Hohenlohekreis und war bisher als Industriekauffrau tätig. Seit dem 01.12.18 arbeite ich als Verwaltungsangestellte an der Psychosozialen Beratungs- und ambulanten Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranken der Caritas Ost-Württemberg in Aalen. Ich freue mich sehr auf die neuen Herausforderungen und möchte mich bei meinen Kolleginnen für die herzliche Aufnahme und die sorgfältige Einarbeitung bedanken.

Die MitarbeiterInnen der PSB Schwäbisch Gmünd



Monika Mayer
Leiterin Caritas Suchthilfe
Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Suchttherapeutin Psychodrama,
Psychotherapeutin (HP)



Rudolf Haep
Dipl.-Sozialpädagoge (FH)
Transaktionsanalyse
Autogenes Training



Bernhard Nägele
Sozialpädagoge B. A.



Regina Abele-Rathgeb
Dipl.-Sozialarbeiterin (FH)
Familientherapeutin



Sarah Haidner
Sozialpädagogin (Master of Science)
Suchttherapeutin



Ruth Rothenberger
Dipl.-Sozialarbeiterin (FH)
Familientherapeutin
Psychotherapeutin (HP)



Christa Beck-Götz
Dipl.-Pädagogin
Sozialtherapeutin Sucht



Dr. Klaus Kaufmann-Mall
Dipl.-Psychologe, Dipl. Soziologe
Klinischer Psychologe



Dr. med. Klaus Riede
Arzt für Allgemeinmedizin
Psychotherapeut
Suchttherapie
Akupunktur

Verwaltung



Jutta Linde

Mitarbeit in der ambulanten Rehabilitation

Doris Pahr Dipl. Pädagogin, Sozialtherapeutin / Sucht, PSB Diakonie Schwäbisch Gmünd (bis 31.05.2018)
Nikolas Danzinger Dipl.-Pädagoge, Suchttherapeut Psychodrama, PSB Diakonie (ab 01.06.2018)
Beate Klink Dipl.-Sozialarbeiterin (FH), Supervision (ab 01.07.2018)

Teamsupervision

Helmut Zaepfel Dipl.-Psychologe, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut und psychologischer Psychotherapeut

Check in



Mein Name ist Bernhard Nägele. Ich bin 36 Jahre alt und arbeite seit dem 01.08.2018 für die Caritas Ost-Württemberg am Standort Schwäbisch Gmünd zum einen an der Psychosozialen Beratungs- und ambulanten Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke und zum anderen an der Zentralen Beratungsstelle für Wohnungslose. Vor und während meinem Studium der Sozialen Arbeit (Bachelor of Arts) an der Hochschule Esslingen, war ich als Heilerziehungspfleger für die Stiftung Haus Lindenhof im Bereich Wohnen für Menschen mit Behinderung tätig. Bereits vor dem

Studium entstand in mir der Wunsch mich beruflich weiterzuentwickeln bzw. umzuorientieren. Daher besuchte ich vor dem Praxissemester (März 2016 bis August 2016) den Wahlbereich „existenzielle Notlagen“, in welchem die Situation von Wohnsitzlosen Menschen betrachtet wurde. Im anschließenden Praxissemester durfte ich den Bereich der Suchtberatung mit all seinen Facetten kennenlernen. Aufgrund dieser prägenden Erfahrungen vertiefte ich mein Wissen während dem Besuch des Wahlbereichs „Sucht“ sowie durch die Erstellung

meiner Bachelorarbeit „Kinder aus suchtblasteten Familien“.

Meine Tätigkeitsbereiche an der PSB Schwäbisch Gmünd umfassen bislang die Beratung im Bereich Alkohol und Cannabis, die Begleitung des Seminars für „alkoholauffällige Kraftfahrer“ sowie die Mitarbeit an Präventionsangeboten.

In meiner Freizeit bin ich sehr gerne in der Natur. So fahre ich bspw. leidenschaftlich gerne Ski und pflege meinen Garten. Außerdem treffe ich mich gerne mit Freunden.

Unsere Angebote

Suchtberatung

Alkohol / Medikamente	Drogen	Essstörungen	Prävention
Außensprechstunde in Ellwangen	Psychosoziale Begleitung für Substituierte	Angebote für Anorexie, Bulimie, Binge-Eating und Adipositas	Präventionsveranstaltungen in Schulen, Kirchengemeinden
Motivationsgruppe für alkoholauffällige Kraftfahrer			
Außensprechstunden in Bopfingen, Ellwangen und den örtlichen Kliniken		Außensprechstunde in Ellwangen	Betriebliche Suchtprävention
Beratung in Einzel-, Paar und Familiengesprächen		Beratung in Einzel-, Paar und Familiengesprächen	Angebote für Eltern & Angehörige
Vermittlung in Entzugs- und Entwöhnungsbehandlungen			
Informations- und Motivationsgruppe		Kooperation mit NEO	für Kinder aus suchtbelasteten Familien
		Therapie mit Motivations-, Therapie- und Nachsorgegruppe	Kindergruppe Regenbogen Kindergruppe Kunterbunt
Angehörigenberatung		Angehörigenberatung	
BAST-Programm für Jugendliche		Vermittlung in stationäre Therapien	Multiplikatoren-Schulungen

Statistischer Nachweis PSB Aalen

Anzahl der KlientInnen / Betreuungen

561 KlientInnen kamen im Jahr 2018 zur Beratungsstelle. 153 von ihnen hatten ein einmaliges Beratungsgespräch. 408 KlientInnen kamen zu zwei und mehr Einzelgesprächen und / oder Gruppensitzungen.

KlientInnen pro Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
mit Mehrfachkontakten	450	428	430	452	412	446	369	396	408
mit einem Kontakt	165	133	159	136	122	143	144	152	153
Gesamtzahl	615	561	589	588	534	589	513	548	561

Aus dem Jahr 2017 wurden 133 KlientInnen ins Jahr 2018 übernommen, 428 begannen die Beratung bzw. Behandlung im Berichtsjahr und 421 beendeten sie. 140 Personen wurden ins Jahr 2019 übernommen.

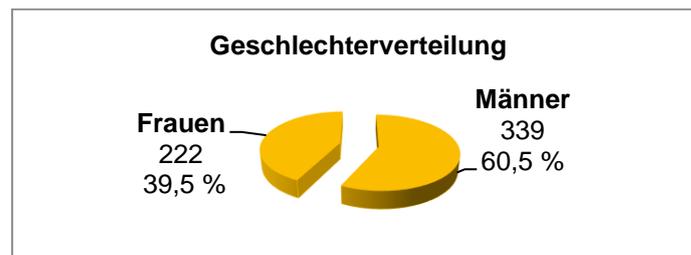
Entwicklung der Kontakte von 2010 bis 2018

Jahre	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Einzelkontakte	1869	1863	1775	1921	2027	1941	1762	1638	1815
Gruppenkontakte	2541	2732	2377	2717	2868	2409	2425	2586	2470

Betreuungsgrund

493 Personen kamen wegen eigener Problematik, 68 als Angehörige / Bezugspersonen. Damit sind diejenigen Angehörigen / Bezugspersonen erfasst, die eigenständig zur Beratung kamen, nicht diejenigen, die zu Gesprächen mit Betroffenen mitkamen.

Geschlechterverteilung der KlientInnen, die wegen eigener Symptomatik kamen



Angaben zu den KlientInnen mit eigener Problematik und Hauptdiagnose, die 2018 zwei oder mehr Kontakte hatten

Die folgenden Daten beziehen sich auf 400 Personen.

Hauptdiagnose

Hauptdiagnose	Männer	Frauen	Gesamt	
			Abs.	Anteil
Alkohol	154	65	219	54,7 %
Opioide	17	6	23	5,7 %
Cannabinoide	65	8	73	18,1 %
Sedativa, Hypnotika	0	1	1	0,3 %
Kokain	2	1	3	0,8 %
Stimulanzen	4	2	6	1,6 %
Andere psychotrop Substanzen / Polytox	3	1	4	1,05 %
Essstörungen	4	66	70	17,5 %
Pathologisches Spielen	1	0	1	0,3 %
Gesamt	250	150	400	100 %

Partnerbeziehung

	Abs.	Anteil
Alleinstehend	228	56,9 %
In Partnerschaft	172	43,1 %
Gesamt	400	100 %

Migrationsstatus

Migrationsstatus	Abs.	Anteil
Kein Migrationshintergrund	333	83,3 %
Selbst migriert	41	10,2 %
Als Kind von Migranten geboren	21	5,2 %
Unbekannt	5	1,3 %
Gesamt	400	100 %

Altersverteilung der KlientInnen

Alter	Abs.	Anteil
15-17	20	5,0 %
18-19	34	8,5 %
20-24	45	11,2 %
25-29	38	9,5 %
30-39	74	18,5 %
40-49	72	18,0 %
50-59	91	22,7 %
60+	26	6,6 %
Gesamt	400	100,0 %

Höchster erreichter Schulabschluss

Schulabschluss	Abs.	Anteil
Derzeit in Schulausbildung	29	7,2 %
Ohne Schulabschluss	17	4,2 %
Hauptschulabschluss	174	43,5 %
Realschulabschluss	132	33,1 %
(Fach)-Abitur	44	11,0 %
Anderer Abschluss	4	1,0 %
Gesamt	400	100 %

Erwerbsstatus bei Betreuungsbeginn

Erwerbsstatus	abs.	Anteil
Auszubildende/r	25	6,2 %
ArbeiterIn, Angestellte/r, Beamte/r	153	38,2 %
Selbständige/r, FreiberuflerIn	10	2,4 %
Arbeitslose/r ALG I	15	3,8 %
Arbeitslose/r ALG II	72	18,0 %
SchülerIn, StudentIn	36	9,1 %
Hausfrau, -mann	8	1,9 %
RentnerIn / PensionärIn	28	7,0 %
Sonstige Erwerbsperson	17	4,3 %
Sonstige Nichterwerbsperson	8	1,9 %
In beruflicher Rehabilitation	1	0,3 %
Elternzeit/Krankenstand	26	6,7 %
Unbekannt	1	0,2 %
Gesamt	400	100 %

Art des Zugangs

Zugang	Abs.	Anteil
Ohne Vermittlung	177	44,4 %
Soziales Umfeld	29	7,2 %
Arbeitgeber, Betrieb, Schule	6	1,6 %
Arzt, Psychotherapeut	21	5,2 %
Krankenhaus, Fachklinik, Adaptionseinrichtung, Institutsambulanz	22	5,5 %
Andere Beratungsstelle	4	1,0 %
Jugendhilfe	8	2,0 %
Job-Center	29	7,2 %
Justizbehörde / Bewährungshilfe / Jugendgerichtshilfe	70	17,5 %
Kostenträger	11	2,8 %
Sonstige	6	1,5 %
Unbekannt	17	4,2 %
Gesamt	400	100 %

Art der Beendigung und Erfolgseinschätzung bei Beratungs- / Behandlungsende

Von denjenigen KlientInnen, die im Jahr 2018 wegen eigener Problematik kamen und einen oder mehrere Kontakte mit unserer Beratungsstelle hatten und bei denen eine Hauptdiagnose gestellt wurde, beendeten **268** die Beratung / Behandlung. Auf diese Personen beziehen sich die folgenden Daten.

Art der Beendigung Einschätzung der Situation am Betreuungsende

Art der Beendigung	Abs.	Anteil
Planmäßig	121	45,1 %
Weitervermittlung	42	15,7 %
Vorzeitig durch Einrichtung	5	1,9 %
Vorzeitig mit therapeutischem Einverständnis	17	6,3 %
Abbruch durch KlientIn	67	25,0 %
Unbekannt	16	6,0 %
Gesamt	268	100 %

Konsumsituation	Abs.	Anteil
Gebessert	195	72,5 %
Unverändert	72	27,0 %
Verschlechtert	1	0,5 %
Gesamt	268	100 %

Ambulante Entwöhnungsbehandlung nach EVARS, stationäre Entwöhnungsbehandlung und Nachsorge

In ambulanter Rehabilitation befanden sich im Jahr 2018 **21** Personen. **11** begannen die Rehabilitation in 2018, **sieben** dieser KlientInnen (Caritas und Diakonie) absolvierten eine Kombi-Therapie. **Acht** KlientInnen beendeten die ambulante Rehabilitation in 2018. In stationäre Entwöhnung wurden 2018 **28** KlientInnen vermittelt und führten diese auch durch; **zwei** von ihnen traten eine Kombitherapie in 2018 an. **15** KlientInnen wurden in Nachsorge betreut.

Integrierte Versorgung von PatientInnen mit Essstörungen im Ostalbkreis

In der Motivationsphase (zweiwöchentlich Einzelgespräch, zweiwöchentlich Gruppengespräch) wurden **33** PatientInnen betreut, in der Therapiephase (wöchentlich Gruppengespräch, zwei- bis dreiwöchentlich Einzelgespräch) **16** PatientInnen und in der Nachsorge (6-8 Gruppengespräche halbjährlich, monatlich ein Einzelgespräch) **20** PatientInnen.

Statistischer Nachweis

PSB Schwäbisch Gmünd

Anzahl der KlientInnen / Betreuungen

605 KlientInnen kamen im Jahr 2018 zur Beratungsstelle. 90 von ihnen hatten ein einmaliges Beratungsgespräch. 515 KlientInnen kamen zu zwei und mehr Einzelgesprächen und / oder Gruppensitzungen.

KlientInnen pro Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
mit Mehrfachkontakten	420	424	433	510	502	513	514	521	515
mit einem Kontakt	170	207	197	140	137	114	135	130	90
Gesamtzahl	590	631	630	650	639	627	649	651	605

Aus dem Jahr 2017 wurden 132 KlientInnen ins Jahr 2018 übernommen. 373 begannen die Beratung bzw. Behandlung im Berichtsjahr und 388 beendeten sie. 117 Personen wurden in 2019 übernommen.

Entwicklung der Kontakte von 2010 bis 2018

Jahre	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Einzelkontakte	2286	1861	1770	1890	1761	1890	2115	1921	1880
Gruppenkontakte	2459	2808	2540	2887	2466	2423	2402	2525	2358

Betreuungsgrund

537 Personen kamen wegen eigener Problematik, 68 als Angehörige / Bezugspersonen.

Damit sind diejenigen Angehörigen / Bezugspersonen erfasst, die eigenständig zur Beratung kamen, nicht diejenigen, die zu Gesprächen mit Betroffenen mitkamen.

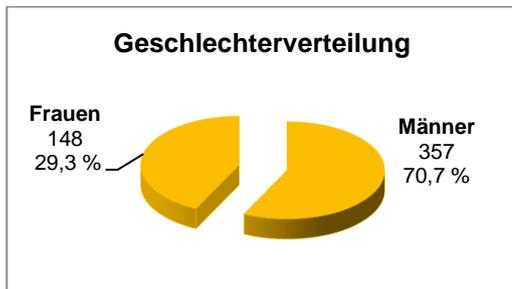
Angaben zu den KlientInnen, die 2018 zwei oder mehr Kontakte hatten

Die folgenden Daten beziehen sich auf 505 Personen, die mit eigener Problematik kamen (also nicht als Angehörige) und zwei oder mehr Kontakte mit unserer Beratungsstelle hatten.

Hauptdiagnose

Hauptdiagnose	Männer	Frauen	Gesamt	In %
Alkohol	236	108	344	68,2 %
Opioide	2	1	3	0,6 %
Cannabinoide	99	18	117	23,1 %
Sedativa, Hypnotika	4	0	4	0,8 %
Stimulanzen	3	0	3	0,6 %
Andere psychotropische Substanzen	1	1	2	0,3 %
Essstörungen	2	18	20	4,1 %
Tabak	2	7	9	1,7 %
Exzessive Mediennutzung	3	0	3	0,6 %
Gesamt	352	153	505	100 %

Geschlechterverteilung aller KlientInnen einschließlich Angehöriger



Altersverteilung der Klienten

Alter	Abs.	Anteil
-14	8	1,6 %
15 - 17	30	5,9 %
18 - 19	37	7,3 %
20 - 29	97	19,2 %
30 - 39	83	16,4 %
40 - 49	106	21,0 %
50 - 59	107	21,3 %
60 +	37	7,3 %
Gesamt	505	100 %

Migrationsstatus

Migrationsstatus	Abs.	Anteil
Kein Migrationshintergrund	400	79,3 %
Selbst migriert	47	9,2 %
In Deutschland als Kind von Migranten geboren	58	11,5 %
Unbekannt	0	0 %
Gesamt	505	100 %

Höchster bisher erreichter Schulabschluss

Schulabschluss	abs.	Anteil
Derzeit in Schulausbildung	27	5,4 %
Ohne Schulabschluss	24	4,7 %
Hauptschulabschluss	283	56,0 %
Realschulabschluss	108	21,5 %
(Fach)-Abitur	60	11,8 %
Andere	3	0,6 %
Gesamt	505	100 %

Erwerbsstatus bei Betreuungsbeginn

Erwerbsstatus	abs.	Anteil
Auszubildende/r	34	6,7 %
ArbeiterIn, Angestellte/r, Beamte/r	204	40,4 %
Selbständige/r, FreiberuflerIn	18	3,5 %
Arbeitslose/r Alg I	20	4,0 %
Arbeitslose/r ALG II	90	17,7 %
SchülerIn, StudentIn	48	9,5 %
Hausfrau, -mann	11	2,2 %
RentnerIn / PensionärIn	44	8,6 %
in beruflicher Rehabilitation	0	0,0 %
Sonstige Erwerbspersonen	8	1,6 %
Nicht Erwerbspersonen	3	0,7 %
In Elternzeit, längerfr. Krankenstand	15	3,1 %
Unbekannt	10	2,0 %
Gesamt	505	100 %

Partnerbeziehung

Partnerbeziehung	abs.	Anteil
Alleinstehend	274	54,2 %
In Partnerschaft	231	47,8 %
Gesamt	505	100 %

Zusammenlebend mit

Zusammenlebend mit PartnerIn	199
Zusammenlebend mit Kindern	101
Zusammenlebend mit Elternteil	115
Zusammenlebend mit sonstiger Person	31
Zusammenlebend mit sonstigem Partner	12

Art des Zugangs

Zugang	Abs.	Anteil %
Keine / Selbstmelder	232	45,9 %
Soziales Umfeld	46	9,2 %
Arbeitgeber / Betrieb / Schule	10	1,9 %
Ärztliche Praxis	15	2,9 %
Allgemeines Krankenhaus	11	2,1 %
Psychiatrisches Krankenhaus	14	2,8 %
Ambulante Suchthilfeeinrichtung	16	3,1 %
Stationäre Suchthilfeeinrichtung	29	5,7 %
Anderer Beratungsdienst	0	0,0 %
Einrichtung der Jugendhilfe	17	3,3 %
Jugendamt	19	3,8 %
Wohnungslosenhilfe	3	0,7 %
Agentur für Arbeit / Jobcenter	4	0,9 %
Polizei / Justiz / Bewährungshilfe	83	16,5 %
Kosten- / Leistungsträger	6	1,2 %
Sonstige Einrichtungen / Institutionen	0	0,0 %
Gesamt	505	100 %

Art der Beendigung und Erfolgseinschätzung bei Beratungs- / Behandlungsende

Von denjenigen KlientInnen, die im Jahr 2018 wegen eigener Problematik kamen und zwei oder mehr Kontakte mit unserer Beratungsstelle hatten, beendeten **388** die Beratung / Behandlung. Auf diese Personen beziehen sich folgende Daten:

Art der Beendigung	abs.	Anteil
Planmäßig	229	59,1 %
Weitervermittlung	47	12,0 %
Vorzeitig durch Einrichtung	1	0,3 %
Vorzeitig mit therapeutischem Einverständnis	22	5,7 %
Abbruch durch Klienten / verstorben	89	22,9 %
Gesamt	388	100 %

Einschätzung der Situation am Betreuungsende

Konsumsituation	abs.	Anteil
Gebessert	294	75,6 %
Unverändert	88	22,7 %
Verschlechtert	5	1,4 %
Neu aufgetreten	1	0,3 %
Gesamt	388	100 %

Ambulante Entwöhnungsbehandlung nach EVARS, stationäre Entwöhnungsbehandlung und Nachsorge

In ambulanter Rehabilitation befanden sich im Jahr 2018 **38** Personen. **27** begannen die Rehabilitation in 2018, **19** dieser KlientInnen absolvierten eine Kombi-Therapie. **19** KlientInnen beendeten die ambulante Rehabilitation in 2018.

In stationäre Entwöhnung wurden 2018 **41** KlientInnen vermittelt und führten diese auch durch; **15** von ihnen traten eine Kombitherapie in 2018 an. **32** KlientInnen wurden in Nachsorge betreut.

Katamnese

Methode

Befragt wurden **20** KlientInnen, die im Jahr 2017 ambulante Rehabilitation an der PSB Schwäbisch Gmünd beendet hatten (Einjahres-Katamnese). **19** Bögen wurden ausgefüllt zurückgesandt und gingen in die Auswertung ein. Ein Klient wollte nicht angeschrieben werden und **ein** Klient ist verstorben.

Ergebnisse

Geschlechterverteilung über alle Befragten

	Anzahl männlich	Anzahl weiblich
befragt	15	5
Gesamt (befragt)	20	
AntworteInnen	14	5
Gesamt (AntworteInnen)	19	

Rehabilitationsdiagnosen

Alle Befragten hatten eine Alkoholproblematik; Nikotinabhängigkeit bzw. -abusus wurde nicht als Rehabilitationsdiagnose berücksichtigt.

Abstinenz

11 von 19 BeantworterInnen waren zum Befragungszeitraum durchgängig seit Therapieende abstinent, **fünf** KlientInnen waren rückfällig, jedoch nicht in den letzten 30 Tagen. Bezogen auf die BeantworterInnen sind also **80 %** der BeantworterInnen zum Befragungszeitraum abstinent, **55 %** durchgängig abstinent.

Status	Anzahl
Seit Therapieende abstinent	11
Rückfällig, aber nicht den letzten 30 Tagen	5
Rückfällig	3
Keine Rückmeldung	1
Gesamt	20

Beratung bei Problemen mit Alkohol

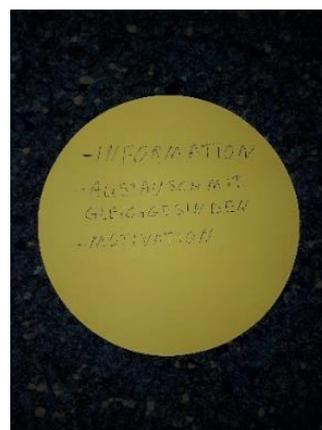
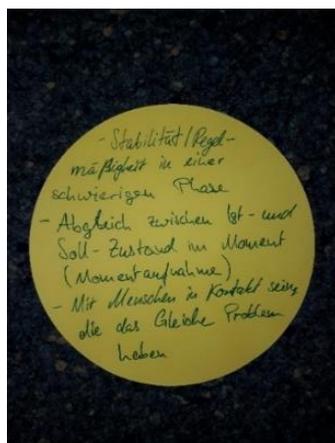
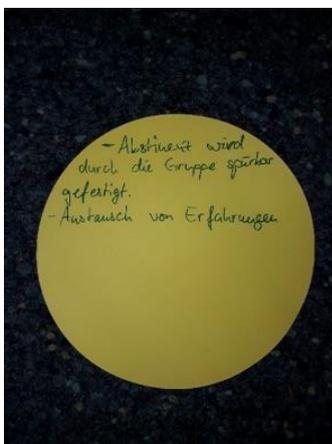
<u>Frauengruppe</u>		
Aalen:	donnerstags	wöchentlich von 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr
Schwäbisch Gmünd:	mittwochs	wöchentlich von 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr
<u>Männergruppe</u>		
Aalen:	donnerstags	wöchentlich von 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr
<u>Gemischte Gruppe</u>		
Schwäbisch Gmünd:	mittwochs	wöchentlich von 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr
<u>Frauengruppe Schutzraum</u>		
Schwäbisch Gmünd	mittwochs	wöchentlich von 10:00 Uhr bis 11.30 Uhr

Die Informations- und Motivationsgruppen ermöglichen, dass im geschützten Rahmen über Sucht und die Auswirkungen auf die Familie und das Umfeld gesprochen werden kann. Wichtig hierbei ist der Austausch mit anderen Gruppenteilnehmern. Für Lebendigkeit im Gruppenprozess sorgt, dass die Teilnehmer bunt gemischt

sind. Jüngere und ältere, bereits abstinent und noch konsumierende Teilnehmer. Die Gemeinschaft und der Austausch stärken die Motivation, sich eigenverantwortlich mit der Suchterkrankung auseinander zu setzen. Informationen zum Thema Suchtentstehung, Funktion des Suchtmittels und die Bandbreite an Hilfs-

und Behandlungsmöglichkeiten stärken die Veränderungsbereitschaft. Sehr wertvoll ist die Mitarbeit von Kreuzbundmitgliedern, indem sie ihre eigenen Erfahrungen miteinbringen, machen sie den anderen Mut, den Weg aus der Sucht zu wagen.

Antwort der Gruppenmitglieder auf die Frage: Was bedeutet mir diese Gruppe?



2018 wurde die Frauengruppe sowohl von der Beratungsstelle, als auch in enger Kooperation mit einer Vertreterin des Kreuzbundes, Frau Monika Maier, durchgeführt. Ziel dieser Gruppe ist

es die Isolation als Folge einer Suchterkrankung zu überwinden, mit anderen Betroffenen ins Gespräch zu kommen und mit und durch den Austausch mit anderen Frauen zu lernen.

Wir schätzen die Beteiligung des Kreuzbundes sehr, da die Frauen dadurch weitere Impulse für ihren Weg aus der Suchterkrankung erhalten.

Ambulante Rehabilitation:

Aalen: montags
Schwäbisch Gmünd:
 Gruppe 1 montags
 Gruppe 2 dienstags

wöchentlich von 17.15 Uhr bis 19.45 Uhr

wöchentlich von 17.30 Uhr bis 20.00 Uhr

wöchentlich von 17.30 Uhr bis 20.00 Uhr

PSB Aalen

Im Berichtsjahr führten die beiden Suchttherapeutinnen Antje Bollinger (PSB Diakonie) und Dorothea Kirchner-Leis (PSB Caritas) die Gruppensitzungen durch.

Die Therapiegruppe war das ganze Jahr gut belegt, ein Viertel der Teilnehmenden waren Frauen.

Im Behandlungsteam fanden verschiedene personelle Veränderungen statt: Die Zuständigkeit im Bereich der psychologischen Diagnostik wechselte im April 2018 von Herrn Dr. Klaus Kaufmann-Mall nach fast 20-jähriger Tätigkeit an Frau Anna Scheins.

Die Tätigkeit des Beratungsstellenarztes Herrn Dr. Franz Riedlinger, der ebenfalls über viele Jahre die ambulante Therapie medizinisch begleitete, endete zum Jahresende 2018. Frau Iris Basler wird ab 2019 diese Aufgaben übernehmen.

Wir freuten uns, dass wir Frau Heinke Vaida als Kunsttherapeutin gewinnen konnten. Sie führte zusammen mit Frau Bollinger das kunsttherapeutische Angebot „Selbstfürsorge“ durch. Nach der anfänglichen Skepsis der Teilnehmenden stellte sich Offenheit und Neugier ein, sich auf den Prozess einzulassen. Die Lust am

Entdecken und Ausprobieren ließ Zeichnungen von acht individuellen Bäumen entstehen. Diese Bilder wirkten über viele Wochen im wöchentlichen therapeutischen Prozess nach.



Im Rahmen der Kunsttherapie mit dem Thema „Selbstfürsorge“ entstanden diese Baumbilder der KlientInnen.

Zum zweiten Mal wurde die Kooperation mit dem Aufwindhof fortgesetzt. Alle Klienten der ambulanten Therapie waren mit ihrer

Familie eingeladen, am Angebot „Vom Fell zur Seele – Auf Esels(b)rücken in eine andere Welt“ teilzunehmen. Vier Familien, ein Elternteil und neun Kinder nahmen dieses Angebot wahr. Ziel war es, Kontakte zu verschiedenen Tieren aufzunehmen und schwerpunktmäßig Erfahrungen mit Eseln zu machen. Alle TeilnehmerInnen lernten, wie man die Haltung des Tieres, den „störrischen Esel“, überwinden kann. Der Nachmittag wurde von allen gut angenommen.

Das Angebot FoRaN (Familienorientierte Reha und Nachsorge) ist ein Projekt mit der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg und ermöglicht, die Familienangehörigen, verstärkt in die ambulante Rehabilitation zu integrieren. Bei drei Familien wurden die Kinder intensiv in den therapeutischen Prozess miteinbezogen. Da alle Familienmitglieder von den Auswirkungen der Sucht betroffen und belastet sind, wird aus Schuld- und Schamgefühlen von den Betroffenen häufig ausgeblendet. Umso wichtiger sind Angebote in der Therapie, die die ganze Familie im Blick haben.

Zweimal im Jahr stellen sich Frau Renate Lutz bzw. deren Stellvertreterin (beide selbst Angehörige), den Gruppen-

mitgliedern und Angehörigen der ambulanten Reha vor und berichten über die Angehörigengruppe des Kreuzbundes. Dies ist immer ein lebhafter und engagierter Austausch. Angehörige erfahren dabei, dass auch sie sich auf den Weg der eigenen Entwicklung machen und wieder ein selbstbestimmtes zufriedenes, Leben führen können. Ein fester Bestandteil im Therapiejahresprogramms der Behandlungsgruppe stellt die Vorstellung der beiden

Selbsthilfeorganisationen Freundeskreis und Kreuzbund durch die Gruppenleiter dar. Ziel ist es, auf die Selbsthilfeangebote hinzuweisen und zum Besuch der Gruppen zu motivieren. Das Thema: Arbeitssituation und -belastung sowie Reflexion des Arbeitslebens wurde durch den Betriebsseelsorger Herrn Dr. Rolf Siedler an einem Nachmittag in der ambulanten Therapiegruppe vertieft. Anhand des Themas „Mit aufrechem Gang“ galt es Aspekte zu entdecken, wie

z. B. Selbstfürsorge im Arbeitsleben für die eigene Arbeitszufriedenheit sorgen kann. Das Behandlungsteam sowie die Gruppenmitglieder setzten sich mit diesen Anregungen intensiv auseinander. Wir danken der PSB Diakonie für die sehr gute Kooperation im Rahmen der ambulanten Rehabilitation, sowohl in der wöchentlichen Therapiegruppe, als auch durch die Vermittlung in dieses Behandlungsangebot.

PSB Schwäbisch Gmünd

In 2018 haben in den beiden Gruppen **38** Klienten teilgenommen, **19** haben die Behandlung beendet, davon waren **19** in einer Kombibehandlung.

2018 gab es in der Montagsgruppe eine Veränderung bei den Therapeuten. Frau Doris Pahr von der Suchtberatung der Diakonie hat sich nach über 20 Jahren Mitarbeit in der ambulanten Rehabilitation in den Ruhestand verabschiedet. Durch ihre Zuverlässigkeit, ihre Kompetenz und ihre langjährige Erfahrung in der Suchtkrankenhilfe war sie für uns eine wertvolle und liebenswerte Kollegin und für unsere Klienten eine kompetente und erfahrene Therapeutin.

Ab 01.06.2018 hat Herr Nikolas Danzinger, Fachbereichsleiter der PSB Diakonie, ihre Aufgabe übernommen und ist zusammen mit Frau Beck-Götz für die Montagsgruppe (Gruppe 1) zuständig. In der Dienstagsgruppe (Gruppe 2) sind weiterhin Frau Haidner und Frau Frick als

Gruppen- und Einzeltherapeutinnen tätig.

Als wichtigen Schwerpunkt in der ambulanten Rehabilitation wurde BORA – Berufliche Orientierung in der Rehabilitation Abhängigkeitskranker weiter differenziert und ausgebaut. Zu Beginn der Behandlung wird in einer ausführlichen Anamnese die Arbeitssituation geklärt. Spezielle Maßnahmen in Form von Intensivangeboten sind ein Instrument zum Erhalt bzw. zur Erreichung der Eingliederung in Arbeit und Beruf.

In diesem Zusammenhang fand am 09.11.2018 und am 10.11.2018 ein gemeinsames Therapiewochenende zum Thema „Zufriedener Arbeiten“ statt. Insgesamt nahmen **17** KlientInnen aus beiden Therapiegruppen teil. Die Referentin Frau Heike Schwarzer referierte über die Grundregeln der Gesprächsführung, Stressoren am Arbeitsplatz und über die körperlichen Auswirkungen von Stress. Die Teilnehmer konnten ihre persönlichen Stressverstärker erarbeiten und am Ende der Veranstaltung meldeten sie

eine große Zufriedenheit und eine neue Motivation für das Arbeitsleben zurück.

Ein weiteres Intensivangebot in 2018 war ein Wochenende mit dem Thema Genuss-training. Nach der Erarbeitung der sieben Regeln zum Genuss folgte die Umsetzung in die Praxis im Rahmen eines Tagesaufenthalts in der Klosteranlage Lorch. Durch Übungen zum Sehen, Riechen, Schmecken, Fühlen und Hören in dieser besonderen Umgebung konnten die Teilnehmer neue Sinneserfahrungen machen und dadurch wichtige Erfahrungen für eine zufriedene Abstinenz einüben.

An einem Nachmittag zum Thema „Gestalterische Darstellung von Emotionen“ konnten die Gruppenteilnehmer durch einen unbeschwerteren Umgang mit Farbe und Form individuelle Bilder erstellen. Dieses Gestalten waren eine Einladung zum Nachdenken und Nachspüren für die Teilnehmer und ganz neue und ungewöhnliche Erfahrungen.

Nachsorgegruppe		
Aalen:	montags	wöchentlich von 18.00 bis 19.30 Uhr
Schwäbisch Gmünd:	donnerstags	wöchentlich von 17.30 bis 19.00 Uhr

Das Nachsorgeangebot beider Beratungsstellen wurde in 2018 rege wahrgenommen. Ziel der Nachsorge ist, nach einer Entwöhnungsbehandlung die Abstinenz weiterhin zu festigen, neue Verhaltens- und Erlebnisweisen einzuüben und die Umsetzung, der in der Therapie erworbenen Erkenntnisse im beruflichen

und familiären Alltag zu unterstützen.

Nachsorge wird in Einzel-, Paar- und Familiengesprächen sowie in Gruppenangeboten durchgeführt.

Das Gruppenangebot gilt ebenfalls für KlientInnen der PSB Diakonie.

Zum Abschluss der Nachsorge wird der Übergang in die Suchtselbsthilfe in die

Wege geleitet, die für die Aufrechterhaltung der Abstinenz von großer Bedeutung ist. Im Berichtsjahr nahmen in **Aalen** insgesamt **15** Personen am Gruppenangebot teil.

In **Schwäbisch Gmünd** kamen insgesamt **18** Personen in die Gruppe, **14** Personen wurden ausschließlich in Einzelgesprächen betreut.

Auf die Frage, „**Warum ist mir die Nachsorgegruppe so wichtig**“ kamen von den Gruppenteilnehmern folgende Rückmeldungen:

- Ich fühle mich dadurch stabiler.
- Die verbindliche, fachliche Begleitung durch dieses Angebot hilft mir, mit Alltagsproblemen besser umgehen zu können.
- Für meine berufliche Wiedereingliederung unterstützend.
- Persönliche und familiäre Ziele können besser umgesetzt werden.
- Begonnene positive Veränderungen können sich dadurch stabilisieren.
- Der Austausch mit Gleichbetroffenen hilft mir sehr viel.

Arbeit mit alkoholauffälligen Kraftfahrern

Im Jahr 2018 wurden an beiden Beratungsstellen jeweils zwei Seminare für alkoholauffällige Kraftfahrer angeboten, deren Blutalkoholkonzentration bei einer Promillefahrt über 1,6 Promille lag. **29** Personen ließen sich an der PSB Schwäbisch Gmünd beraten, davon nahmen **19** Personen an einem der beiden Seminare teil.

32 Personen ließen sich an der PSB Aalen beraten, **15** davon nahmen an den Seminaren teil.

Ziel des Seminars ist die Förderung der Kraftfahreignung nach dem Entzug der

Fahrerlaubnis aufgrund einer oder mehrerer Trunkenheitsfahrten.

Das Seminar umfasst 10 Arbeitseinheiten à 90 Minuten (5 Treffen à 3 Stunden) und zwei Einzelgespräche.

Die Inhalte des Seminars sind: Erfassen der bisherigen Delikte, Durchsicht eventuell vorhandener Gutachten auf festgestellte Eignungsmängel und das Erarbeiten notwendiger

Verhaltensänderungen. Es geht um die Erarbeitung von Kenntnissen über die Wirkung des Alkohols aus medizinischer Sicht und bezogen auf

das Fahrverhalten; informiert wird über Missbrauch, Abhängigkeit und Suchtentwicklung und über Alkoholabbau, Restalkohol sowie die Berechnung von Promillewerten. Angeregt wird die kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Alkoholkonsum und dessen bisherigen Stellenwert, die Bewusstmachung persönlicher Probleme im Umgang mit Alkohol und deren Ursachen. Zuletzt steht das Erarbeiten von notwendigen Veränderungsschritten und deren Festigung an.

Beratung bei Problemen mit illegalen Drogen

20 Personen befanden sich im Substitutionsprogramm und waren zur psychosozialen Begleitung an der PSB Aalen. Dadurch wurden im Berichtszeitraum an unserer Stelle wieder die 10 zur Verfügung stehenden Plätze um weitere 10 aufgestockt. Die Nachfrage nach psychosozialer Beglei-

tung für Substituierte ist nach wie vor groß.

Oft stellen die Klienten die Frage, was geschieht, wenn ihr Arzt altershalber seine Praxis schließt und die Substitution nicht mehr durchführen wird, wer dann diese Aufgabe zukünftig übernimmt. Bei der drohenden Versorgungslücke an substituierenden Ärzten vor-

allem im ländlichen Bereich sind diese Sorgen und Ängste durchaus verständlich.

Nicht wegzudenken ist die gute und intensive Kooperation im Bereich Substitution mit den behandelnden Substitutionsärzten, den regelmäßigen Fallbesprechungen und dem Arbeitskreis.



ein Frühinterventionsprogramm für problematisch alkohol- und drogenkonsumierende junge Menschen

Herr A., 20 Jahre: Was sich alles verändert hat, seit ich nicht mehr konsumiere

„Ich bin viel klarer im Kopf und kann mich frei entscheiden, jeden Tag. Ich fühle mich innerlich stärker und habe gelernt das Leben wieder ohne Alkohol und Drogen zu genießen!“

Das **BAST I Seminar** ist ein Seminar für junge Menschen, die erstmalig wegen Alkohol- und / oder Drogenkonsum auffällig geworden sind. Die Zuweisung erfolgt über die Jugendgerichtshilfe, die Justiz, die umliegenden Krankenhäuser (bei Alkohol- oder Drogenintoxikation) sowie über Jugendhilfeeinrichtungen.

BAST I regt zur kritischen Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsum von psychoaktiven Substanzen an und soll zu Einstellungs- und Verhaltensänderungen motivieren. Der Umgang mit Konflikten und Situationen mit Gruppendruck werden dis-

kutiert. Grundlegendes Ziel ist, die Entwicklung eines missbräuchlichen oder abhängigen Alkohol- und Drogenkonsums sowie eine erneute strafrechtliche Auffälligkeit zu verhindern.



BAST I besteht aus einem Vorgespräch, einem Gruppenseminar und einem Nachgespräch.

Die Nachfrage war in 2018 sehr groß, an der PSB Aalen fanden zwei; an der PSB Schwäbisch Gmünd vier Seminare mit durchschnittlich 8-12 TeilnehmerInnen im Alter von 15-21 Jahren statt. Die **BAST I** Seminare in Aalen finden abwechselnd in Kooperation mit der Suchtberatung der Diakonie statt.

Zusätzlich wurden an der Beratungsstelle in Schwäbisch Gmünd und Aalen zu den jeweiligen Kursen Jugendliche im Einzel betreut. Hier wurden mehrere Einzel- und Familiengespräche geführt.

BAST II ist für junge Alkohol- und Drogenkonsumenten, die nach **BAST I** wieder auffällig geworden sind oder bei denen ein verfestigtes Konsummuster vorliegt. In zehn Einzelgesprächen findet eine intensive Auseinandersetzung mit dem Konsumverhalten und den Hintergründen statt. Bei Bedarf wird eine Vermittlung in eine Entzugs- und Entwöhnungsbehandlung in die Wege geleitet.

BAST III ist für Jugendliche bzw. junge Heranwachsende, die eine Auflage haben, eine ambulante bzw. stationäre Entwöhnungsbehandlung durchzuführen.

Kindergruppe für Kinder aus suchtbelasteten Familien



Interview mit den
Mitarbeiterinnen Julia Frick
und Isabell Walzhauer:

Wie gestaltet sich die Lebenswelt von Kindern aus Suchtfamilien?

Die Familiensituation ist angespannt. Häufig verschließen sich die Familienmitglieder, damit das Familiengeheimnis „Sucht“ nicht für Andere sichtbar wird. Der Alltag ist für die Kinder unberechenbar, da sie ständig wechselnden Stimmungen ausgesetzt sind. Außerdem schämen sie sich

und übernehmen Aufgaben für die sie noch viel zu klein sind.

Warum ist die Kindergruppe so wichtig?

In der Kindergruppe lernen diese Kinder andere betroffene Kinder kennen, was ihnen das Gefühl gibt, nicht alleine mit der Problematik zu sein. Die Gruppe bietet einen geschützten Rahmen, in dem sie über die Suchterkrankung der Eltern offen sprechen und sich mit andern Kindern auszutauschen können.

Zudem stellt die Kindergruppe ein Präventionsangebot dar. Kinder suchtkranker Eltern weisen ein bis zu sechsfach höheres Risiko auf, selbst eine Abhängigkeit zu entwickeln. Die Information zum Krankheitsbild und das Sprechendürfen über Sucht und die Auswirkungen stellen

wichtige Schutzfaktoren dar, später nicht selbst eine Suchterkrankung zu entwickeln.

Wie kann diese Arbeit unterstützt werden?

Die AOK fördert das Stressbewältigungsprogramm Trampolin, mit dem wir in den Kindergruppen arbeiten. Auch durch Spenden wird diese Arbeit mitgetragen. Natürlich sind gute Kooperationen wichtig, wir arbeiten mit unterschiedlichen Einrichtungen zusammen, die Kinder in unsere Gruppen vermitteln. Wir möchten uns herzlich bei allen für die Unterstützung und das Vertrauen in unsere Arbeit bedanken.



Dank großzügiger Spenden vom **Rotary-Club Ellwangen**, den **Soroptimistinnen** sowie anderen Spendern war es

auch 2018 möglich, zwei Durchgänge der Kindergruppe „Regenbogen“ in Aalen für **neun** Kinder und



zwei Durchgänge der Kindergruppe „Kunterbunt“ in Schwäbisch Gmünd für **12** Kinder aus suchtbelasteten Familien anzubieten.

Beratung für Menschen mit Essstörungen

Sozialtherapeutische Gruppe

Aalen: **donnerstags 14-tägig in ungeraden Wochen von 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr**

Therapiegruppe

Aalen: **mittwochs wöchentlich von 17.45 Uhr bis 19.10 Uhr**

Nachsorgegruppe

Aalen: **dienstags 1- bis 2-mal im Monat von 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr**

Unser niederschwelliges Angebot (gute Erreichbarkeit persönlich, per Telefon oder online, keine Zugangsvorleistungen, flexible Termingestaltungen) hat sich bei Menschen mit Essstörungen bewährt. Betroffene, die aus unterschiedlichen Gründen (z. B. keine Kostenbewilligung) nicht am Integrierten Versorgungsangebot

teilnehmen können, werden in Einzelgesprächen begleitet, meist bis eine Vermittlung in eine geeignete Therapie stattfindet. An der PSB Aalen werden Menschen mit Essstörungen ab dem 18. Lebensjahr beraten, an der PSB Schwäbisch Gmünd können auch unter 18-Jährige Beratung erhalten. Zusammen mit den

Betroffenen wird ein individuell, je nach Schwere des Krankheitsbildes, ein geeigneter Weg für den Behandlungsprozess gesucht. Hierbei ist häufig eine Zusammenarbeit mit der Familie, Hausärzten und anderen Bezugspersonen unterstützend.

Konzept der integrierten Versorgung



Netzwerk Essstörungen Ostalbkreis

Mit dem Konzept der integrierten Versorgung von NEO ist es dem BehandlerTeam im Ostalbkreis, zusammen mit der AOK und dem Landkreis gelungen, ein klar strukturiertes, ambulantes Behandlungsangebot zu installieren, welches die individuelle Betrachtung der einzelnen Betroffenen möglich macht. Hierbei profitiert dieses Modell von einem multiprofessionellen Setting der BehandlerInnen, welche sich in

regelmäßig stattfindenden Fallkonferenzen zum fachlichen Austausch treffen.

33 Betroffene konnten in 2018 im integrierten Versorgungsbereich begleitet und behandelt werden. Des Weiteren wurden 37 Klientinnen von anderen Krankenkassen in Mehrfachkonten beraten sowie 13 Klientinnen, die nur einmal zur Beratung kamen.

In der Motivationsphase an der PSB können die Betroffenen über die 14-tägig stattfindenden Einzel- und Gruppengespräche erste Hoffnungen schöpfen, um zum Teil schon länger anhaltende

Krankheitsprozesse besser verstehen und unterbrechen zu können. 33 Frauen nahmen 2018 im Motivationsbereich in Aalen von NEO teil. acht von ihnen wechselten im Verlaufe des Jahres in die Therapiegruppe, welche von Frau Hedi Wunderlich (Dipl.-Sozialarbeiterin) und Frau Katrin Tatsek (Dipl.-Psychologin, psychologische Psychotherapeutin) geleitet wird. In 2018 wurden 16 Frauen in der Therapiephase begleitet.

20 TeilnehmerInnen wurden im Jahr 2018 in der Nachsorgephase versorgt.

Außenkontakte

Außenstelle Bopfingen

Sprechstunde im Job-Center, Jahnstraße 24

montags, 14-tägig nach Vereinbarung

In der Außenstelle Bopfingen fanden 2018 19 Sprechstunden statt. Es wurden 61 Kontakte von KlientInnen wahrgenommen, so dass jede Sprechstunde von ca. drei KlientInnen besucht wurde. Im September zogen wir von den

Räumlichkeiten des Gemeindehauses in die Räumlichkeiten des Jobcenters. Wir bedanken uns bei der Katholischen Kirchengemeinde und dem Jobcenter für die Bereitstellung der Räumlichkeiten.

Sprechstunde in der Badgasse 4 (Caritas)

dienstags, 14-tägig nach Vereinbarung

Im Berichtszeitraum fanden 20 Außensprechstunden statt und diese wurde von 32 Klienten in

Anspruch genommen.

Suchtsprechstunde in den Krankenhäusern

Die Suchtsprechstunden werden wöchentlich abwechselnd mit der Psychosozialen Beratungsstelle der Diakonie durchgeführt. Die Ärzte, das Pflegepersonal sowie die Sozialdienste sind im Rahmen der Suchtsprechstunde wichtige Kooperationspartner. Die Patienten werden über das Angebot der Suchtsprechstunde informiert.

Es handelt sich um ein niedrigschwelliges Angebot, die Patienten erhalten Informationen zu Suchtfragen und zum Suchthilfesystem.

Bei gesundheitlichen Problemen ist häufig eine große Aufgeschlossenheit feststellbar und Veränderungsschritte können dadurch angestoßen werden.

Angestrebt wird in den Gesprächen, die Patienten zu motivieren, Schritte aus der Sucht zu wagen und weiterführende Hilfen in Anspruch zu nehmen.

Wir bedanken uns für die gute und offene Zusammenarbeit mit den Kliniken vor Ort.

Krankenhaussprechstunde St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen

dienstags von 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Von den 24 von uns angebotenen Suchtsprechstunden wurden 10 im Berichtszeitraum wahrgenommen und dabei wurden 12 Klienten erreicht.

Krankenhaussprechstunde Ostalbklinikum Aalen

mittwochs von 14.00 Uhr bis 15.30 Uhr

Die enge Kooperation zwischen sowohl Sozialdienst, als auch Psychosomatik und Beratungsstelle wurde 2018 erfolgreich fortgesetzt.

Neue Klienten finden dadurch den Weg in die Beratungsstelle, aber auch Menschen, die schon mal in

der Beratung waren, nehmen nach der Krankenhausbehandlung wieder auf. In einzelnen Fällen konnten auch Angehörige erreicht werden, die sich oft hilflos und isoliert fühlen.

Von den **23** von uns angebotenen Suchtsprechstunden wurden **12** im

Berichtszeitraum wahrgenommen und dabei wurden **18** Patienten erreicht.

Krankenhaussprechstunde Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd

mittwochs von 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Von den **24** von uns angebotenen Suchtsprechstunden wurden **neun** im Berichtszeitraum wahrgenommen und dabei **14** Patienten erreicht.

Außensprechstunde Tagesklinik für Suchttherapie Schwäbisch Gmünd dienstags von 14.30 Uhr bis 15.30 Uhr

Einmal wöchentlich findet in der Tagesklinik eine Informations- und Motivationsgruppe statt, die die PSB Caritas im Wechsel mit der PSB Diakonie leitet.

Einmal monatlich treffen sich die MitarbeiterInnen der Tagesklinik, der Caritas und Diakonie Schwäbisch Gmünd

sowie der Diakonie Schorndorf zu einem fachlichen Austausch.

Wir schätzen sehr, dass wir unsere Klienten rasch und unkompliziert zu einer qualifizierten Entzugsbehandlung in die Tagesklinik vermitteln können. Die Tagesklinik wiederum ver-

weist Patienten zur Weitervermittlung in eine Entwöhnungsbehandlung an die Beratungsstelle.

Wir bedanken uns für die gute und offene Zusammenarbeit mit der Tagesklinik für Suchttherapie

Prävention

Betriebliche Suchtprävention

Ein Highlight in 2018 war der sehr gut besuchte Fachtag zur betrieblichen Suchtprävention für Führungskräfte und Personalverantwortliche regionaler Unternehmen am 7. November 2018. Die Auswirkungen einer Suchterkrankung begleiten Menschen in allen Lebensbereichen; im sozialen Umfeld und auch am Arbeitsplatz. Ein Fazit der Tagung: Frühzeitiges

Reagieren ist ein Zeichen unternehmerischer Verantwortung, verringert langwierige Behandlungen sowie betriebliche Folgekosten und den betroffenen Menschen kann es viel Leid ersparen. Gemeinsam mit der PSB Diakonie und der Unterstützung durch den Landkreis wurde speziell für Betriebe ein Modulkonzept erarbeitet. Das Angebot reicht von der

Prävention für Auszubildende bis hin für Mitarbeitende 50+. An der PSB Aalen wurde in einer Schulung **22** Multiplikatoren in einem Betrieb erreicht. An der PSB Schwäbisch Gmünd wurden in Betrieben **zehn** Veranstaltungen durchgeführt und **140** Multiplikatoren und **110** Endadressaten erreicht.



Suchtprävention an Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen, Eltern

Angesichts der nach wie vor hohen Zahlen von Suchterkrankungen hat Suchtprävention einen hohen Stellenwert. Um wirksam sein zu können, sollten Maßnahmen der Suchtprävention langfristig und kontinuierlich angelegt sein, frühzeitig beginnen und in den Lebenswelten angeboten werden. Studien zur Suchtpräventionsforschung zeigen die positive Ergebnisse für Maßnahmen, die darauf abzielen, Lebenskompetenzen zu fördern.

An der PSB Aalen wurden **35** Präventionsveranstaltungen durchgeführt und insgesamt **442** Personen erreicht. Bei Multiplikatorenschulungen wurden **153** Personen erreicht. An der PSB Schwäbisch Gmünd **50** Präventionsveranstaltungen durchgeführt und **400** Personen erreicht. Bei Multiplikatorenschulungen wurden **193** Personen erreicht. Das Modell, Präventionsveranstaltungen sowohl innerhalb, als auch außerhalb der Suchtberatungsstelle in enger

Kooperation mit erfahrenen Kreuzbundgruppenmitgliedern durchzuführen, bewährte sich auch 2018. Ehemals Betroffene berichteten über den Verlauf ihrer Suchterkrankung und den erfolgreichen Ausstieg. Die erlebte Offenheit in den Gesprächen bereicherten die Veranstaltungen sowohl in Schulen, als auch in Betrieben und wurde von allen Teilnehmern als sehr gut empfunden.

Kooperation Kreuzbund

Es gibt eine lange Tradition in der guten Zusammenarbeit mit dem Kreuzbund und wir haben gemeinsame Ziele:

Wir wollen suchtkranke Menschen motivieren, Wege in ein suchtfreies Leben zu finden. Wir wollen die Ressourcen und Kompetenzen der Betroffenen und Angehörigen stärken, ihre Gesundheit fördern und ihnen Teilhabe am Familienleben, in der Gesellschaft und im Arbeitsleben ermöglichen.

Der Kreuzbund bietet Gemeinschaft, Austausch unter Gleichen und Unterstützung im Alltag, Kreuzbundmitglieder geben

unseren Klienten Unterstützung und Mut, ein abstinentes Leben zu führen. Die Selbsthilfe bietet eine lange Zeit der Begleitung, für manche sogar ein Leben lang. Wir sind sehr froh, den Kreuzbund an unserer Seite zu haben und möchten uns für die zahlreichen Unterstützungsangebote durch den Kreuzbund bedanken. Für die ratsuchenden Menschen, die an unsere Beratungsstelle kommen, ist es wichtig, dass sie ein wirksames Hilfsangebot finden, um einen für sie gangbaren Weg aus der Sucht zu gehen. Für viele ist

die beste Unterstützung eine Kombination der Suchtselbsthilfe und der beruflichen Suchthilfe.

Die zweimaligen Treffen zwischen PSB und Kreuzbundgruppenleitern waren sehr lebendig, offen und informativ. Neue Entwicklungen wurden diskutiert, aktuelle Fachfragen ausgetauscht und Erfahrungen aus der Gruppenarbeit miteinander geteilt.

Allen Kreuzbundvertretern sei für die enge vertrauensvolle Kooperation herzlich gedankt.

Teilnahme an Arbeitskreisen, Veranstaltungen, Fort- und Weiterbildungen und Fachtagen

AK Infoheft	eine gesunde Unternehmenskultur“	Fachtag „Der Körper als Feind oder Ressource“ Caritas
AK Rehabilitation		Fachambulanz für
AK Schulterschluss	Interner Fachtag „Zieloffene Suchtarbeit“	Essstörungen München
AK Gegen sexuelle Gewalt	Angehörigenseminar für erwachsene Kinder aus suchtbelasteten Familien	„Tiergestützte Therapie – viel mehr als ein Streichelzoo“
AK Substitution		Informations- und Beratungsstellentag Fachklinik Höchsten
AK Dokumentation	Vorstellung BAST, Hilfs- und Wohltätigkeitsverein Aalen	
AK Prävention		Fachtag Schulterschluss II, „Kleine Hände/ Große Chancen“, Landratsamt Aalen
AK Kinder aus suchtbelasteten Familien	„Auf Esels(B)rücken in eine andere Welt“ – Angebot für suchtbelastete Familien/NAOMI	„Ich, Du und die anderen... Selbstorganisation – Selbststeuerung und die Frage nach dem Sinn“ 18. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGSF
AK Sucht im Alter		
AK Jugend sucht Hilfe	„Zu Besuch in der Wilhelma“ – ein Angebot für suchtbelastete Familien /NAOMI	Fachtagung „Zieloffenheit und Commitment – dem Menschen gerecht werden“, MEDIAN Klinik Wilhelmsheim
AK IQMS		„Spiritueller Orientierungstag“ Einführungstag für neue Mitarbeiter
AK Fachliche Weiterentwicklung	„Keine Sucht allein“ – Fachtagung mit dem Kreuzbund, Hohenheim	Auftaktveranstaltung Schulterschluss II
AK Aktion Sicheres Gmünd, Arbeitsbereich Jugend	Angebot für Alleinerziehende, Alleinerziehenden Treff	Deeskalationstraining
Kooperationstreffen mit der Jugendgerichtshilfe	„Aufrechter Gang“ Arbeitsbezogenes Angebot in der ambulanten Rehabilitation mit Herrn Dr. Rolf Siedler, Katholische Betriebsseelsorge	Fachtag Neue psychoaktive Stoffe und MPU, TÜV Süd, Stuttgart
Steuerungskonferenz Kommunales Suchthilfetreffen		Weiterbildung in Supervision und Coaching, Morenoinstitut, Stuttgart
„Kaminzimmersgespräche“		Selbst wachsen –Wachstum begleiten – Menschen führen: Vertiefungsseminar zur PrEssenz und Aufstellungsarbeit
Alljährlicher Erfahrungsaustausch mit dem ASD Schwäbisch Gmünd, Aalen, Ellwangen	„Zufriedenes Arbeiten“ Arbeitsbezogenes Angebot in der ambulanten Rehabilitation mit Frau Heike Schwarzer, Dipl. Sozialpädagogin (FH)	Einführung in die MAVO
Fallbesprache mit substituierenden Ärzten	Teilnahme am Landesturnfest mit Infostand zum Thema Kinder aus suchtbelasteten Familien	„Sicherheit finden – aber wie? Möglichkeiten und Grenzen einer Traumasensiblen Suchttherapie“ Fachklinik Kraichtalblick
Kreuzbundleitertreffen		
Teambesprechung Diakonie /Caritas	Fachtag BORA und BaroN zu arbeitsbezogenen Maßnahmen in der ambulanten Rehabilitation und Nachsorge	
Qualitätszirkel NEO		
Vorstandstreffen NEO	Strategische Ziele des Verbandes, Workshop für Mitarbeiter	
Fallkonferenzen mit den Psychotherapeuten, Ernährungs-, Körper-, Kunsttherapeutinnen und Ärzten im Rahmen von NEO	Fachtagung Fahreignung: Neue Substanzen – Alter Sehnsüchte	
Fachtag „Betriebliche Suchtprävention – Impulse für		



Herausgeber: Caritas Ost-Württemberg

Regionalleiter: Harald Faber

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.

als Rechtsträger der Caritas Ost-Württemberg

**Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle
für Suchtgefährdete und Suchtkranke**

Weidenfelder Straße 12

73430 Aalen

Telefon: 0 73 61 5 90 60

Telefax: 0 73 61 5 90 69

E-Mail:

psb.aalen@caritas-ost-wuerttemberg.de

Franziskanergasse 3

73525 Schwäbisch Gmünd

Telefon: 0 71 71 104 20 20

Telefax: 0 71 71 104 20 19

E-Mail:

psb.schwaebisch-gmuend@

caritas-ost-wuerttemberg.de

Homepage: www.caritas-ost-wuerttemberg.de

Fotos: Caritas, privat

Gestaltung: PSB Aalen und PSB Schwäbisch Gmünd